



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Forschungsbericht

Tulodziecki, Gerhard

Paderborn, 1972

2. Der Forschungsrahmen

urn:nbn:de:hbz:466:1-42934

2. Der Forschungsrahmen

Der Forschungsrahmen des IfUW wird zum einen durch die Aufgaben des FEoLL und zum anderen durch den Gegenstand und die Methode der Unterrichtswissenschaft gesteckt.

Die Aufgaben des FEoLL liegen vor allem in Forschungen zur Entwicklung und zum Einsatz objektivierter Lehr- und Lernverfahren. Die Aufgaben sind im Gesellschaftsvertrag festgelegt.

Der Forschungsgegenstand der Unterrichtswissenschaft ist der Unterricht. Versucht man, den Unterrichtsvorgang zu analysieren, zeigt sich sofort die Komplexität des Gegenstandes. Paul Heimann hat den Unterricht durch das Zusammenspiel verschiedener Entscheidungs- und Bedingungsfelder beschrieben. Als Entscheidungsfelder nennt er die Intentionalität, die Inhaltlichkeit, die Methodenorganisation und die Medienwahl. Bedingungsfelder sind die anthropogenen und sozialkulturellen Voraussetzungen des Lehr- und Lernprozesses. In etwa vereinfachender Form kann man sagen, daß die Entscheidungs- und Bedingungsfelder auf die folgenden Faktoren des Unterrichts verweisen:

Unterrichtsziel, Unterrichtsstoff, Unterrichtsmethode, Unterrichtsmedien, Schüler, Klasse und Lehrer sowie Organisation und Situation der Schule im Rahmen der gesellschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten.

Durch die Tatsache, daß die Gesamtziele des FEoLL vor allem auf Forschungen zur Entwicklung und zum Einsatz objektivierter Lehr- und Lernverfahren gerichtet sind, rücken zwei dieser Faktoren besonders in den Blick: die Unterrichtsmethode und die Medien.

Die Medien sind die Objekte mit Hilfe derer der didaktisch-methodisch aufbereitete Stoff in einem objektivierten Lehrvorgang vermittelt wird. Die Schwerpunktbildung im Bereich der Methoden und Medien darf jedoch nicht als Reduzierung der Problemlage des unterrichtlichen Feldes verstanden werden. Die anderen Faktoren sind als das "Umfeld" für den Einsatz objektivierter Lehr- und Lernverfahren zu reflektieren und zu diskutieren. Nur wenn innerhalb dieses "Umfeldes" sinnvolle Entscheidungen über Unterrichtsziele und -inhalte gegeben sind, ist eine Schwerpunktsetzung im Bereich der Methoden und Medien vertretbar.

Die Forschungsmethoden der Unterrichtswissenschaft sollen sich nach unserer Auffassung von den Problemen herleiten, zu deren Lösung die Forschung beitragen will. Ausgangspunkt der Forschung muß in jedem Falle eine relevante Problemstellung aus dem Wirklichkeitsfeld "Unterricht" sein. Durch diese Auffassung wird die wissenschaftstheoretische Diskussion relativiert, die häufig zu einer Fetischisierung der Methode führt, indem sie unterstellt, daß sich Forschung allein durch die Methode als wissenschaftlich ausweisen müsse und könne. Die Diskussion, die vor allem in der deutschen Soziologie geführt wird, ist gekennzeichnet durch eine Auseinandersetzung zwischen der dialektischen und der analytischen Wissenschaftsauffassung. Die Auseinandersetzung reicht auch in die Unterrichtswissenschaft hinein.

Die Unterrichtswissenschaft steht einerseits im Rahmen der Pädagogik und damit in der Tradition der geisteswissenschaftlichen Didaktik und Methodik, die vorwiegend hermeneutisch vorgehen und insofern der dialektischen Wissenschaftsauffassung näherstehen. Andererseits muß sie als Erfahrungswissenschaft ihre Aussagen einer empirischen Kontrolle zugänglich machen, um Anschluß an den Stand der empirisch orientierten Methodologie der Sozialwissenschaften zu gewinnen. Insofern gilt für sie die analytische Wissenschaftsauffassung.

Das Spannungsfeld, das damit entsteht, kann und soll hier nicht aufgelöst werden, zumal im Hinblick auf konkrete Probleme beide Ansätze fruchtbar werden können.

Liegt eine Frage aus dem Wirklichkeitsfeld "Unterricht" vor, die forschungsmäßig angegangen werden soll, so muß die Reflexion des bisherigen Theoriestandes im Rahmen des gesamten Erfahrungsschatzes in hermeneutisch-auslegender Weise zu bestimmten Lösungsvorschlägen führen. Diese sind als Hypothesen zu formulieren und - soweit dies möglich ist - zu operationalisieren. Dann können die Hypothesen durch empirische Untersuchungen einer Kontrolle unterzogen werden. Die empirischen Daten wiederum bedürfen der Interpretation im Rahmen der vorangegangenen, gegebenenfalls auch der folgenden theoretischen Ansätze und der Erfahrungen.